

anzufangen. Sie starrte wieder in ihren Tequila.

»Okay«, sagte Schnurrbart. »Sie kennen doch die Geschichte von Adam und Eva, ja?«

»Klar«, sagte Strohhaar.

»Glauben Sie das?«

»Dass er der erste Mann und sie die erste Frau war?«

»Ja.«

»Nee, eigentlich nicht. Sie etwa?«

»Ja, klar doch.« Er tätschelte seinen Schnurrbart, als müsste er einen hektischen Hamster beruhigen. »Die Bibel sagt schließlich, dass das so gewesen ist. Erst war Adam da, dann wurde Eva aus seiner Rippe erschaffen.«

Marianne trank. Sie trank bei vielen Gelegenheiten. Vor allem auf irgendwelchen Partys. Aber auch in Bars wie dieser, in denen sie viel zu oft war – meist um einen Mann kennen zu lernen, in der Hoffnung, dass sich etwas Ernstes daraus entwickelte. Heute Abend

hatte sie allerdings kein Interesse an einer Männerbekanntschaft. Heute trank sie, um sich zu betäuben, und bisher mit großem Erfolg. Wenn sie sich etwas entspannte, konnte sie dem hirnlosen Geplapper zur Zerstreuung zuhören. Es vertrieb den Schmerz.

Sie hatte Mist gebaut.

Wie immer.

Alles auch nur halbwegs Rechtschaffene und Anständige in ihrem Leben hatte sie auf der Suche nach ihrem nächsten unerreichbaren Ziel so schnell wie möglich hinter sich gelassen. Dadurch verharrte sie in einem Zustand ewiger Langeweile mit ein paar wenigen, jämmerlichen Höhepunkten. Sie hatte etwas Gutes zerstört, und jetzt, wo sie versucht hatte, es wieder zurechtzurücken, tja, da hatte Marianne auch das noch in den Sand gesetzt.

Früher hatte sie vor allem diejenigen verletzt, die ihr am nächsten standen. Es gab einen exklusiven Club von Personen, die sie

emotional verstümmelte hatte – die Menschen, die sie am meisten liebte. Aber jetzt, in einer neuen Kombination aus Idiotie und Selbstsucht, war es ihr gelungen, auch ein paar Fremde auf die Opferliste des fortlaufenden Marianne-Massakers zu setzen.

Aus irgendeinem unerfindlichen Grund erschien es ihr schlimmer, Fremde zu verletzen. Schließlich fügten wir all denjenigen, die wir liebten, Schmerzen zu. Aber wenn man Unschuldige mit hineinzog, gab das ein schlechtes Karma.

Marianne hatte ein Leben zerstört. Vielleicht sogar mehr als eins.

Wozu?

Um ihr Kind zu schützen. Das hatte sie wenigstens geglaubt.

Blöde Kuh.

»Okay«, sagte Schnurrbart. »Adam hat also Eva hervorgebracht, oder wie immer man das damals genannt hat.«

»Das ist doch vollkommen sexistischer Scheiß«, sagte Strohhaar.

»Aber das Wort Gottes.«

»Das die Wissenschaft längst widerlegt hat.«

»Jetzt warten Sie doch mal kurz, schöne Frau, und lassen Sie mich ausreden.« Er hob die rechte Hand. »Hier haben wir Adam ...«, dann hob er die linke, »... und hier Eva. Die sind also beide im Garten Eden, stimmt's?«

»Stimmt.«

»Adam und Eva kriegen dann zwei Söhne. Kain und Abel. Und dann bringt Abel Kain um.«

»Kain bringt Abel um«, korrigierte Strohhaar.

»Sind Sie sicher?« Er runzelte die Stirn, überlegte kurz und schüttelte dann den Kopf. »Ach, ist ja auch egal. Einer von beiden stirbt.«

»Abel stirbt. Kain bringt ihn um.«

»Sind Sie wirklich ganz sicher?«

Die Strohhaarige nickte.

»Okay, also bleibt Kain übrig. Die Frage

lautet also, mit wem sich Kain vermehrt hat. Tja, die einzige verfügbare Frau ist also Eva, und die ist auch nicht jünger geworden. Aber wie hat die Menschheit dann überlebt?«

Schnurrbart sah sich erwartungsvoll um, als wartete er auf Applaus. Marianne rollte die Augen.

»Sehen Sie das Problem?«

»Vielleicht hat Eva noch ein Kind gehabt. Eine Tochter.«

»Und dann hatte er mit seiner Schwester geschlafen?«, fragte Schnurrbart.

»Klar. Damals hat's doch jeder mit jedem getrieben, oder? Das ging doch schon bei Adam und Eva los. Am Anfang muss es Inzest gegeben haben.«

»Nee«, sagte der Schnurrbärtige.

»Nicht?«

»Inzest wird in der Bibel ganz eindeutig verboten. Darum kommen wir jetzt zur Wissenschaft. Darauf wollte ich von Anfang an